

PINI, Magnati e popolani a Bologna nella seconda metà del XIII secolo (S. 371–396). – Renato BORDONE, Magnati e popolani in area piemontese, con particolare riguardo al caso di Asti (S. 397–419). – Alberto CIPRIANI, Gli affari sono affari: le grandi famiglie pistoiesi tra potere economico e potere politico (S. 421–423). – Parole di saluto sprach Giovanni CHERUBINI (S. 433–436). Die beiden den Band abschließenden Indizes erarbeitete Francesco NERI. M. P.

Bärbel BRODT, Städte ohne Mauern. Stadtentwicklung in East Anglia im 14. Jahrhundert (Veröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts London 44) Paderborn u. a. 1997, Ferdinand Schöningh, 401 S., ISBN 3-506-72042-2, DEM 48. – Im Zentrum der noch von Heinz Stooß angeregten Diss. stehen die insgesamt 19 Städte und stadtähnlichen Siedlungen East Anglias, allen voran deren unbestrittene Metropole Norwich. Zur Untersuchung der Stadtentwicklung in diesem bereits im Spät-MA überdurchschnittlich dicht besiedelten Raum greift die Vf. auf einen breiten Fundus edierter Quellen und auf einzelne Bestände des Public Record Office in London sowie des County Record Office von Norfolk und Norwich zurück. Da in diesen Dokumenten die Begriffe *burgus*, *villa* und *civitas* im 13. und 14. Jh. relativ uneinheitlich verwendet werden, eignen sie sich für eine differenzierende und typologisierende Untersuchung wenig. Die Vf. wählt daher zu Recht einen anderen Weg und überprüft den städtischen Charakter der 19 Orte auf der Grundlage eines an den Gliederungsprinzipien Erich Keysers („Deutsches Städtebuch“) angelehnten 27 Faktoren umfassenden Kriterienkataloges. Die Ergebnisse der Untersuchung, die u. a. auf den Ursprung der Ortschaft, auf Verwaltung und Verfassung, Verteidigungswesen, Wirtschaft, Steuererhebung, Bevölkerungsentwicklung und auf das Kirchenwesen eingeht, sind in einem umfangreichen Anhang (S. 319–391) beigelegt. Trotz der großen Zahl von Einzelfakten ganz unterschiedlichen Charakters gelingt es der Vf. in überzeugender Weise, ein Gesamtbild der relativ uneinheitlichen urbanen Entwicklung East Anglias entstehen zu lassen. Überraschend ist dabei, daß die Einwohnerzahl der untersuchten Orte am Ende des 14. Jh. in etwa mit dem Befund des 1086 angefertigten Domesday Book übereinstimmt. Auch der innerstädtischen Verwaltungsstruktur und der Kirchenorganisation werden eine hohe Kontinuität attestiert. Ausschlaggebendes Element für die wirtschaftliche Prosperität bzw. den ökonomischen Niedergang und für die urbane Entwicklung sei weniger ein verbrieftes Stadtrecht als vielmehr die Steuerpolitik der Könige gewesen, die ausgesprochen restriktiv wirkte (S. 136). Der besondere Wert der auf einer differenzierten Analyse des zusammengetragenen Materials basierenden Arbeit liegt neben diesen anregenden Thesen auch darin, daß sie zahlreiche Anknüpfungspunkte für eine vergleichende Betrachtung der europäischen Urbanisierung bietet.

Peer Frieß